Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 1 (1911)

Heft: 6

Rubrik: Rundschau der "Berner Woche"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rundschau der „Berner Woche“

Wir bieten hier unserem werten Lesepublikum Gelegenheit zur Mitarbeit in der Weise, daß wir Bilder jeglicher Art in Empfang nehmen, wie Photographien und Zeichnungen von Landschaften und Personen (siehe Biographien), die sich durch Aktualität oder sonstige Vorzüge zur Veröffentlichung eignen.

Biographien

† Ulrich Flückiger.
1832—1911.

Der Tod hält reiche Ernte! Selbst das prächtige Winterwetter der letzten Wochen hielt ihn nicht ab, sich die Wägsten und Besten zum Opfer auszuwählen. Vorzugsweise ältere Leute, scheinbar noch in bester Gesundheit, vermögen ihm nicht zu trotzen. Ueberall hält der unerbittliche Sensenmann seinen Einzug, und zu Stadt und Land fallen die Opfer zu des Mächtigen Füßen.

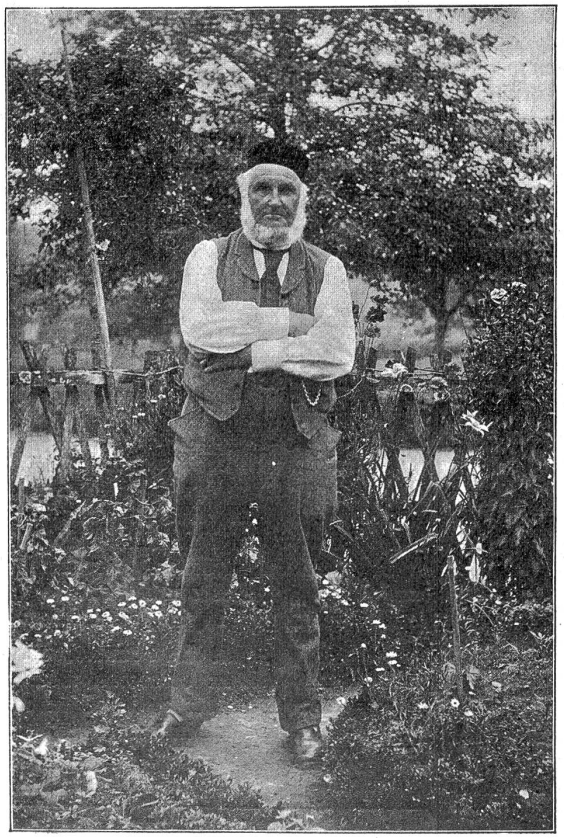
So streckte er kürzlich auch einen der populärsten Oberaargauer dahin: alt-Lehrer Ulrich Flückiger auf der Oschwand, einen wackern 79er, der in seinen frühern Jahren im ganzen Bernbiet als vorzüglicher Jugenderzieher, Volksredner und wackerer Patriot bekannt war.

U. Flückiger wurde am 12. März 1832 in Rohrbachgraben geboren und war der Sohn eines braven Landwirts. Als begabter Jüngling folgte er seinem Ideal, Lehrer zu werden. Zur Vorbereitung zum Eintritt ins Seminar besuchte er das Appenzellersche Privatinstitut in Vordemwald bei Brittnau. Im Seminar selber, das damals unter Grunholzers Leitung stand, nahm er die freiheitlichen Ideen seines Meisters mit Feuereifer auf und blieb ihnen zeitlebens treu.

Seine erste Wirksamkeit fand U. Flückiger in Brandösch bei Trub; dann zog er als vorzüglicher Lehrer nach Thunstetten, später nach Wiedlisbach und im Jahre 1864 nach Oschwand, wo er eine 43jährige, segensreiche Wirksamkeit entfaltete.

Der „Alte vom Berg“, wie man Flückiger mit Vorliebe nannte, verstand es vorzüglich, mit seinem freundlichen Wesen auf seine Umgebung einzuwirken. Er beteiligte sich gern an der Lösung beruflicher und vaterländischer Fragen und sein Wort galt etwas in der Gemeinde. Auch die bernische Sängerwelt schätzte Flückiger als verständnisvollen Verfechter guter Volksmusik, und mit seinem zündenden Humor hat er manches Fest belebt. Selbst in der Dichtkunst hat er sich mit Erfolg betätigt. So hat er nicht nur eine Menge Gelegenheitsgedichte hinterlassen, sondern auch ein Festspiel zur Berner Gründungsfeier gedichtet, das zwar nicht aufgeführt wurde, aber dem Verfasser seitens des Festkomitees Lob und Anerkennung einbrachte.

Mit Ulrich Flückiger ist ein ungemein populärer Mann von uns geschieden; sein freundliches Bild wird seinen Bekannten unvergeßlich bleiben.



† Ulrich Flückiger.

† Fritz Bosshardt.
1844—1911.

Im benachbarten Bümpliz starb kürzlich in seinem 67. Altersjahr ein mit der Ortschaft verwachsener, tüchtiger Bürger: Lehrer Fritz Boßhardt. Der Verstorbene wurde im Jahre 1844 in Bözingen als Sohn eines Zimmermeisters geboren. Nach dem Schulaustritt arbeitete er im gleichen Beruf bis 1864, wo er einem inneren Drang folgte und ins Seminar in Münchenbuchsee eintrat. 1867 patentiert, kam Boßhardt zunächst nach Gals und 1869 an die Oberschule nach Bümpliz.

† Fritz Bosshardt.

Volle 41 Jahre wirkte Fritz Boßhardt nun in seinem neuen Wirkungskreise, nie müde, seiner Pflicht, die er oft unter schwierigen Verhältnissen auszuüben hatte, gerecht zu werden. Mit seltenem Humor und einer eisernen Gesundheit ausgestattet, war er ein wackerer Streiter auf dem Felde der Jugenderziehung. Eingelebt in die eigenen Verhältnisse seines Wirkungskreises und mit allen Bedürfnissen der dortigen Jugend wohl vertraut, kam es ihn schwer an, zu sehen, wie sich die Verhältnisse im aufstrebenden Bümpliz veränderten und einem bewegteren Leben riefen, das zum Kampfe herausforderte. Fritz Boßhardt griff mutig an, nicht um persönlicher Vorteile willen, er stritt im guten Glauben, einen „rechten Kampf zu kämpfen“ und zog sich viel Undank, viele Feinde zu, was ihn aber nicht hinderte, stets frei und offen zu seiner Ueberzeugung zu stehen wie ein Mann.

Mit dem Hinscheide Boßhardts verlor Bümpliz einen pflichttreuen Mitbürger, einen fleißigen Lehrer und einen wackern Patrioten. Sein Andenken wird im Segen bleiben.

Erziehung und Schule

— Die Zentralschulkommission, aus Vertretern sämtlicher städtischen Schulbehörden bestehend, hat in ihrer letzten Sitzung die Frühlingsferien auf die Zeit vom 2.—23. April festgesetzt.

An derselben Sitzung wurde die Schularztfrage behandelt und beschlossen, ver-

suchsweise den Vorschlag des medizinisch-pharmazeutischen Vereins anzunehmen. Im Laufe des Jahres soll die Angelegenheit definitiv geregelt werden. Vorläufig soll gegen Entschädigung der in jeder Schulkommission sitzende Arzt die Funktionen des Schularztes besorgen.

— Das „freie Gymnasium" beginnt sein neues Schuljahr nach Ostern. Anmeldungen zum Eintritt nimmt die Direktion entgegen.

— Neue Mädchenschule. Der Anmeldungstermin zum Eintritt in dieselbe (Abteilung für Kindergarten, Elementarabteilung, Sekundar-Schule, Oberklasse und Lehrerinnenseminar) läuft mit 20. März ab.

Konzerte und Theater

— Dienstag den 14. ds. fand bei nicht sehr starkem Besuch das Konzert der jungen Violinistin Beatriz Leech statt. Man muß der Kleinen zugestehen, daß sie ihr Instrument versteht; sie mutet einem in ihrem Können an Vivian Chartires. Ob aber diese Wunderkinder ihre Kräfte nicht allzufrüh vergeuden?

— Das II. Extrakonzert der Berner Musikgesellschaft bedeutete einen vollen Erfolg. Die Leistungen von Orchester und Solistin: Eva Symoni aus Brüssel, sowie die wertvolle Unterstützung der „Berner Liedertafel" rechtfertigte den starken Besuch. Letzterer ist auch ein Beweis dafür, daß die Vermehrung der Abonnementskonzerte für unsere musikalische Welt ein Bedürfnis war.

— Am 22. ds. fand das Konzert des Studentengesangvereins statt. Wenn man die Schwierigkeiten des Vereins (häufiger Wechsel in der Besetzung der Stimmen!) in Betracht zieht, so darf man den neuen Direktor und den Chor zu ihren Erfolgen beglückwünschen.

— Freitag den 24. und Sonntag den 26. ds. tritt am hiesigen Stadttheater als Gast auf der berühmte Heinrich Knote von der Hofoper in München. Er sang Freitags den Stolzing in den „Meistersingern" und tritt am Sonntag als Lohengrin auf.

— Volksliederabend. (Einges.) Sonntag den 28. Februar steht den Bernern ein besonderer musikalischer Genuß bevor. Günstige Umstände haben es dem Verein Philadelphia möglich gemacht, den bekannten Konzert- und Oratoriensänger Dr. Piet Deutsch von Winterthur und Dr. Gottfried Bohnenblust aus Zürich für einen Volksliederabend im Burgerratssaal zu gewinnen. Herr Dr. Deutsch ist ein seit Jahren ausübender und beschäftigter Oratorien- und Konzertsänger, dem aber seine feine Kunst nur gerade gut genug ist, um unsere Volkslieder, jene einfachen und doch so reichen Schatzkammern voll reinen, starken Empfindens, eindrücklich auszugestalten. Und in Herrn Dr. Bohnenblust hat er einen kongenialen Begleiter gefunden, der imstande ist durch eine improvisierte Klavierbegleitung sich feinfühlig jeder Nüance des Sängers anzupassen. Zu einer Reihe von Volksliedern hat Herr Dr. Bohnenblust selbst die Melodien beigesteuert. Wir wollen nur noch beifügen, daß die Künstler hier in Bern ganz besonders die Schätze der „Röseli-Garte"-Sammlung, auch des neuesten, vierten Bändchens, benützen werden. Wenn schon Sven Scholanders Kunst in Bern so begeisterte Aufnahme gefunden hat, wie viel mehr dürfen diese Interpretenten des heimatlichen, schweizerischen Volksliedes auf einen warmen Empfang hoffen. Näheres ist aus dem Inserat zu ersehen.

Dr. Piet Deutsch.

— Unser Kasino bekommt für die Sommersaison ein eigenes Orchester mittlerer Besetzung. Es wird jeden Tag nachmittags und abends konzertieren.

— Unser junge Berner Musikdirektor Herr Fritz Brun erzielte bei der Erstaufführung seiner zweiten Symphonie in Zürich einen großen Erfolg. Bern wird bald Gelegenheit bekommen, das Werk auch zu hören; möge es hier mit ebenso großer Begeisterung aufgenommen werden.

Volkswirtschaft

— Die Liebesgabensammlung für die Wasserbeschädigten im Jahre 1910 hat bekanntlich eine ansehnliche Höhe erreicht. Kürzlich sind die Gelder an die verschiedenen Kantonal-Komitees verteilt worden. Für den Kanton Bern fielen 247,717 Franken ab. Das Amt Bern erhielt 3148.75 Fr., wogegen Fraubrunnen, das wohl am meisten litt (Utzenstorf), mit 39,022.30 Fr. bedacht werden konnte.

— Der kantonalen bernischen Winkelriedstiftung wurden im Jahr 1910 von bernischen Truppen total Fr. 762.09 zugesandt.

— Die Fleischeinfuhr nach Bern nahm im letzten Jahr große Dimensionen an. Neben 62893 Schlachtieren wurde unsere Stadt mit 758 Nierstücken, 171,559 Kg. Fleisch- und Wurstwaren und 20,077 Kutteln versorgt.

— Einen schönen Beweis von Opferwilligkeit geben die freiwilligen Steuern, die in den reformierten Kirchen der Stadt Bern pro 1910 gesammelt wurden; sie repräsentierten den Betrag von Fr. 23,544.31.

— Die städt. Baudirektion hat soeben die Arbeiten für die Aarekorrektion von der Felsenau bis zum Altenberg zur Konkurrenz ausgeschrieben. Das erste Teilstück ist im Laufe des Jahres 1911 auszuführen.

— Die städtischen Straßenbahnen warfen im verflossenen Januar einen Ertrag von Fr. 102,912 ab, was eine Einnahmenvermehrung von Fr. 7,952 gegenüber dem Januar 1910 bedeutet.

— Ein Initiativbegehren befaßt sich mit der Ausarbeitung des Projekts für eine Schmalspurbahn Langenthal-Melchnau (über Roggwil, St. Urban, Steckholz). Die Fahrzeit will sich auf 33 Minuten belaufen; Kostenvoranschlag 1,164,000 Fr.

Kleine Nachrichten

— Im Kunstmuseum befindet sich gegenwärtig eine reich beschickte Ausstellung der Werke von zwei einheimischen Künstlerinnen: Frl. Bertha Züricher aus Lauenen und Frl. Martha Cunz aus St. Gallen (zur Zeit in München). Neben einer reichhaltigen Gebirgsmalerei finden wir auch sehr hübsche Bilder in Blumenmalerei.

— Das Zentralkomitee der dritten schweizerischen Landesausstellung in Bern, bestehend aus 34 Mitgliedern, präsidiert von Regierungspräsident Dr. Moser, ist bereits tüchtig an den Vorbereitungsarbeiten. Bereits sind auch schon fünf Subkomitee gewählt, die ebenfalls emsig für künftige Zeiten arbeiten.

— Bis jetzt sind im bern. Krematorium 246 Leichen verbrannt worden. Gegenwärtig wird der zweite Ofen eingebaut und das Kamin des ersten, das durch die große Hitze schon ziemlich stark gelitten hat, ausgebessert.

DRUCK und VERLAG:
JULES WERDER, Buchdruckerei, BERN.
Für die Redaktion: Dr. H. Bracher (Allmendstrasse 29).